

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

31. JULI 2014

93. Jahrgang | Nr. 31

Redaktion und Inserate:

Riehener Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, Postfach 198,

4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 2.–, Abo Fr. 80.– jährlich

1. August: In Riehen und Bettingen wird morgen die Schweiz gefeiert

SEITE 2

Reisebericht: Wo fand die historische Varus-Schlacht wirklich statt?

SEITE 3

Kornfeldkirche: Spielfest erfreut Kinder und Eltern gleichermaßen

SEITE 5

Religion: Christen, Juden und Muslime beteten in der Gedenkstätte

SEITE 5



SEITE 7

GRENZACH-WYHLEN Die am Rhein liegende Chemiemülldeponie Kesselgrube muss saniert werden – Roche und BASF gehen das Problem völlig anders an

Die «Grube im Dorf» muss weg

Während die Roche auf einen Totalaushub setzt, will die BASF ihren Teil der Kesselgrube nur «einkapseln». Gegen diese Minimalvariante wehrt sich die Bürgerinitiative Zukunftsforum Grenzach-Wyhlen vehement.

LORIS VERNARELLI

Über beinahe allen Gemeinden des Basler Speckgürtels schwebt das Damoklesschwert eines Umweltdesasters. Die zahlreichen Deponien, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts von Basler Chemie- und Pharmakonzernen mit teils hochgiftigen Stoffen gefüllt wurden, sind eine tickende Zeitbombe, eine reelle Gefahr für Mensch und Natur. Eine nach der anderen sind die Müllgruben in den letzten Jahren ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen, der Schrei nach einer sofortigen Sanierung der betroffenen Areale wurde immer lauter. Trotz des grossen politischen Drucks kommt die Dekontaminierung eher schleppend voran, weil die Grossunternehmen ihrer Verantwortung nicht immer nachkommen.

Obwohl Riehen und Bettingen auf keiner Deponie sitzen, sind sie genauso vom Problem betroffen. Das aus der Trinkwasserfassung «Lange Erlen» bezogene nasse Gut ist ein Mix aus Grund- und Rheinwasser, Chemiemülldeponien auf beiden Seiten des «Bachs» gefährden die Trinkwasserfassung jedoch massiv. Eine dieser Deponien ist die sogenannte Kesselgrube in Grenzach-Wyhlen, Luftlinie nur wenige Kilometer von Riehen entfernt. In den 50er- bis 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden hoch belastete Abfälle der chemischen und pharmazeutischen Industrie aus Grenzach und der Region Basel unkontrolliert in dieser Müllgrube abgelagert. «Aus den Augen, aus dem Sinn», lautete damals die Devise. Nun, vier Jahrzehnte nach der letzten giftigen Ladung, stellt sich die Kesselgrube als undicht heraus. Das Landratsamt Lörrach hat deren unverzügliche Sanierung angeordnet.

780 Meter lange Mauer

Leichter gesagt als getan. Denn für die 48'000 m² grosse Fläche sind zwei Firmen zuständig: Ein Drittel



Der deutsche Chemiekonzern BASF setzt bei der Sanierung der Deponie auf die billigere Einkapselung statt auf einen Totalaushub wie Roche.

Foto: Loris Vernarelli

der Deponie ist im Besitz der Roche, zwei Drittel gehören dem deutschen Chemiekonzern BASF als Rechtsnachfolgerin der ehemaligen Ciba. Eine Zusammenarbeit der beiden Unternehmen scheiterte an den ausgewählten unterschiedlichen Sanierungsmethoden. Während die Roche für rund 290 Millionen Franken einen Totalaushub ihres verseuchten Ge-

ländes plant, will die BASF nur den gerade noch gesetzlich erlaubten Mindeststandard der Sanierung durchführen. Will heissen: Der östliche Teil des Areals soll mit einer 780 Meter langen, 32 Meter tiefen und ein Meter dicken Mauer versehen werden. Mit einem Betondeckel wird der «Sarg» schliesslich versiegelt. Damit das Grundwasser nicht hinein-

fliesst, sollen in der Grube dauerhaft Pumpbrunnen installiert werden. Die BASF-Variante kostet zehnmal weniger als jene der Roche.

Und hier kommt die Bürgerinitiative (BI) Zukunftsforum Grenzach-Wyhlen ins Spiel. Die Gruppierung ist mit der Mauerlösung überhaupt nicht einverstanden und hat dies vergangene Woche an einer Medienorientierung klar zum Ausdruck gebracht. «Ein Totalaushub ist nachhaltiger als eine Einkapselung», sagte BI-Mitglied Manfred Mutter. Das hoch vergiftete Areal, nur rund 400 Meter vom Grenzacher Dorfzentrum entfernt, stelle eine erhebliche Belästigung für die Allgemeinheit dar, ausserdem seien zukunftsorientierte Projekte nur auf einem komplett sanierten Gelände möglich.

Zu diesem Ergebnis ist auch ein Nachhaltigkeitsgutachten gekommen, das im Namen aller Beteiligten (Landratsamt Lörrach, Gemeinde Grenzach-Wyhlen, BASF, Bürgerinitiative) in Auftrag gegeben wurde. Der Gutachter hat insgesamt 29 Kriterien in den drei Nachhaltigkeitskategorien Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft betrachtet und kommt zum Ergebnis, dass beide Varianten wesentliche Kriterien der Nachhaltigkeit erfüllen. Unter dem Strich sei Aushub aber nachhaltiger als die Einkapselung. «BASF hat das Ergebnis des Gutachtens zu seinen Gunsten ausgelegt und Falschinformationen veröffentlicht»,



Die Kesselgrube (rot umrahmt), unmittelbar am Rhein gelegen, erstreckt sich auf einer Fläche von rund 48'000 m² und weist ein Ablagerungsvolumen von ungefähr 290'000 m³ auf.

Screenshot: Google Maps

Reklameteil

FONDATION BEYELER
18. 5. – 7. 9. 2014
RIEHEN

GERHARD
RICHTER

www.riehener-zeitung.ch
RIEHENER ZEITUNG

FONDATION BEYELER Anfang September beginnt im Riehener Museum die neue Ausstellung

Gustave Courbet: Der erste Avantgardist

rz. Die Fondation Beyeler widmet ihre Ausstellungen immer wieder Künstlern, deren Werk einen massgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der modernen Malerei ausübte. Gustave Courbet, geboren 1819 in Ornans im französischen Jura nahe Besançon und 1877 im Schweizer Tour-de-Peilz verstorben, ist eine dieser Schlüsselfiguren der Kunstgeschichte. Zuletzt vor 16 Jahren wurde sein Werk in der Schweiz präsentiert. Die Ausstellung in der Fondation Beyeler, die vom 7. September bis zum 18. Januar 2015 laufen wird, umfasst etwa 50 bis 60 Werke und konzentriert sich auf Courbets Rolle als erster Avantgardist.

Mit provokativen Bildern und der Betonung seiner Individualität als Künstler sei er zu einem Wegbereiter der Moderne, der mit den Konventionen der traditionellen akademischen Ausbildung brach, avanciert, schreibt das Riehener Museum in einer Mitteilung. Mit den Selbstbildnissen, den Darstellungen von Frauen, Bildern von Grotten und Meereslandschaften, hebe die Ausstellung Courbets neuartigen Umgang mit der Farbe und seine Strategie der Mehrdeutigkeit hervor.

Gustave Courbets berühmtes Gemälde «L'origine du monde» steht im Mittelpunkt der Ausstellung in der Fondation Beyeler. Zum ersten Mal

wird das berühmte Werk in Europa ausserhalb Frankreichs präsentiert. Das Gemälde aus dem Jahr 1866 ist das unbekannte Meisterwerk des 19. Jahrhunderts, das Bild, das damals nur wenige gesehen hatten, worüber aber alle sprachen, dessen provokative Kraft noch heute ungebrochen ist. Seine Landschaften mit ihren Quellen, Höhlen, steilen Kalkfelsen und dichten Wäldern, die für seinen jurassischen Herkunftsort charakteristisch sind, kombiniert Courbet gerne mit weiblichen Aktdarstellungen. Mensch, Sexualität und ursprüngliche Natur sind in einem faszinierenden Gleichgewicht vereint.

Reklameteil

Henz
DELIKATESSEN
100% Natura-Qualität

Caramelköppli vom Grill
das verrückteste Dessert
für den 1. August!
Ab Do, 31. Juli erhältlich.
Telefon 061 643 07 77

